

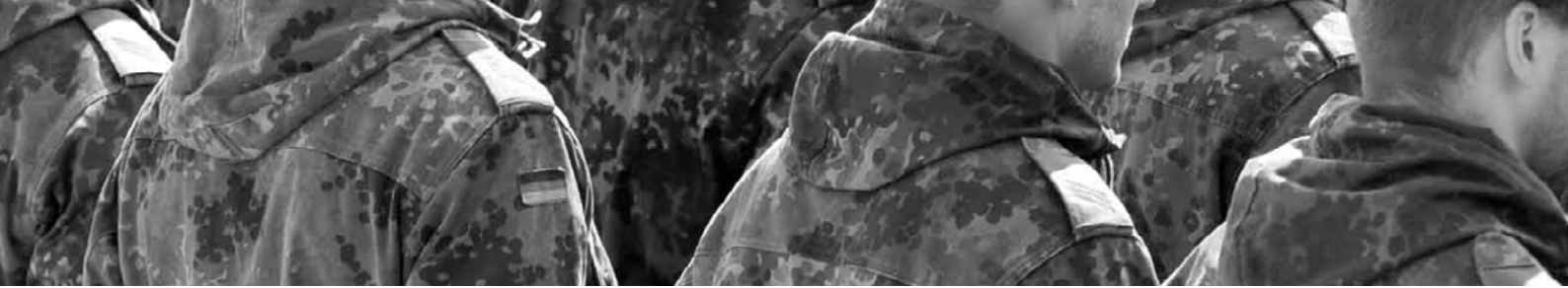
#8 Jacob (Name anonymisiert) Coming-Out

**„In einem System, in dem Inkompetenz regiert und Moral und Menschlichkeit keine Rolle spielen, möchte ich nicht leben.“**

Ich ging zur Bundeswehr, weil dies schon lange ein Traum von mir war. Eine Art nobler Ritter, der auf der richtigen Seite steht, andere schützt und hilft. Ich tat es auch, weil ich wie mein Onkel und Großvater Ingenieur werden wollte, aber meine Eltern mich finanziell nicht unterstützen konnten.

Noch vor dem Abitur bewarb ich mich, wurde in die Laufbahn der Offiziere aufgenommen, bekam meine Wunschverwendung und -studium. Ich erhielt eine technische Laufbahn, wurde sehr gut ausgebildet und bekam für fast 7 Jahre eine Stelle in der Wirtschaft.

Ich entwickelte ein hohes Maß an Berufszufriedenheit und spielte sehr lange mit dem Gedanken Be-

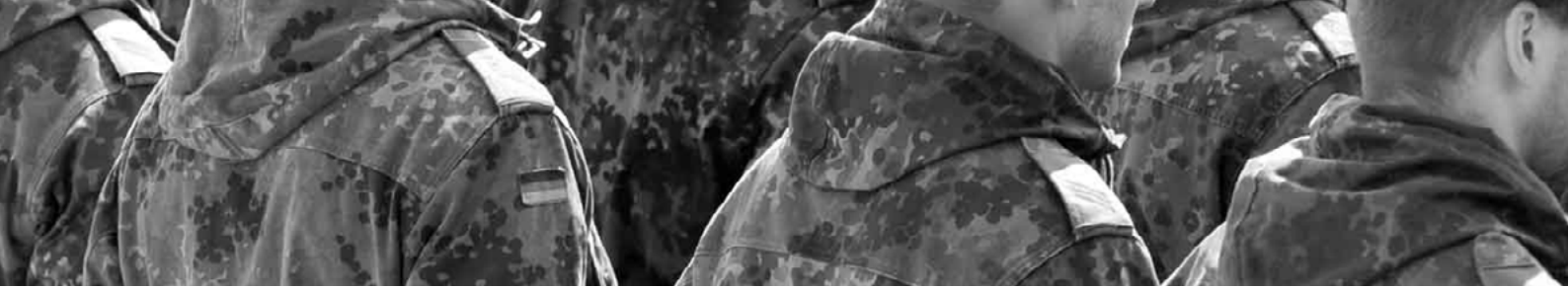


rufssoldat zu werden. Kurz gesagt, ich habe mich für den perfekten Beruf entschieden und eine ordentliche Portion Glück gehabt.

Was änderte sich also? Warum lebe ich nach 14 Jahren Staatsdienst als Offizier nun nicht mehr in Deutschland, sondern reise seit 18 Monaten mit meiner Familie als digitaler Nomade durch die Welt und versuche mich von konventionellen Vorstellungen wie „Sicherheit“ zu lösen?

Die Gründe sind vielschichtig und meist systembedingt und ich möchte die Gründe aufzeigen, die mich am System zweifeln lassen.

Ein erster Grund ist die **Abhängigkeit durch die Politik**. Damit kritisiere ich nicht die zivile Aufsicht über die Streitkräfte, die ich für zwingend notwendig halte. Die Bundeswehr wurde durch verschiedene inkompetente Verteidigungsminister systematisch ausgeblutet und man hatte das Gefühl, dass

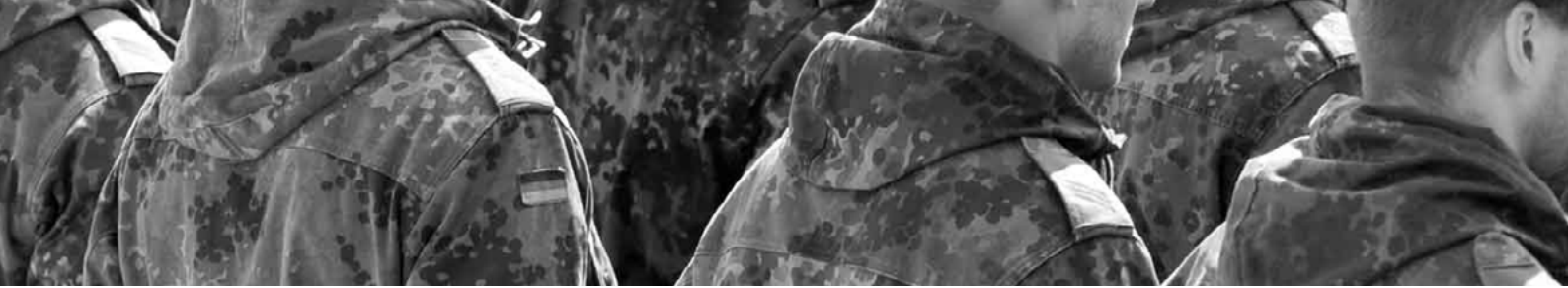


eine Frauenärztin vielleicht doch nicht wirklich die Sorgen und Nöte von Soldaten nachvollziehen kann.

So mussten die **Soldaten in komplexen Szenarien mit ungenügender Ausrüstung auskommen**. Dies führte dazu, dass Kameraden ihre Ausrüstung für Auslandseinsätze selbst beschafften, da die Bundeswehr unzureichend Material lieferte. Die Liste schlechter Rüstungsentscheidungen führt von langer Unterwäsche bis hin zur Gorch Fock.

Auch wenn ich nie im Auslandseinsatz war, habe ich mich doch mit vielen Kameraden über ihre Einsätze unterhalten. **Dabei fiel mir die Sinnlosigkeit dieser Einsätze auf.**

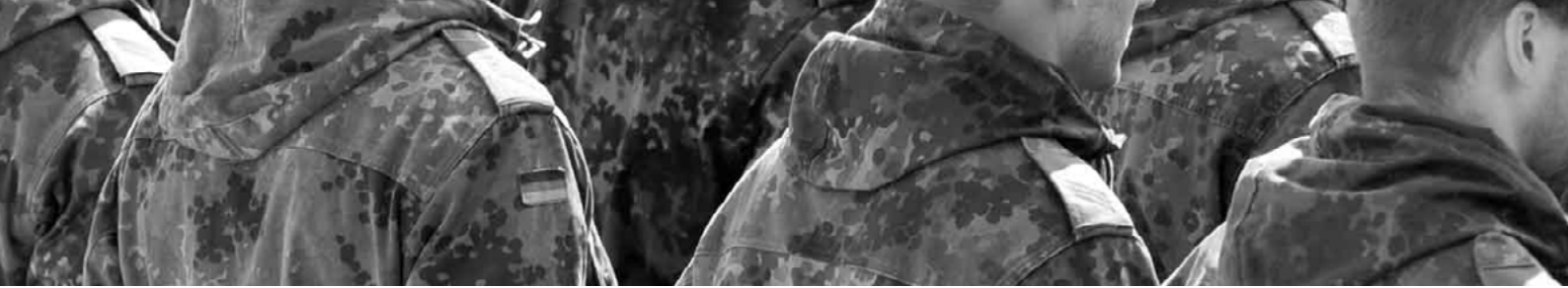
**Meistens sind wir einem Alliierten blindlings gefolgt und das Endergebnis ist in der Regel niederschmetternd.** Wir verloren über 50 Soldaten in Afghanistan im Kampf gegen die Taliban, die jetzt



wieder regiert und nun auch amerikanische Ausrüstung besitzt, da diese nicht zerstört wurde, als die USA abzogen. Ebenso ließen wir sämtliche Ortskräfte im Stich, die uns z.T. mehr als 10 Jahre unterstützt haben.

Ich finde dieses Vorgehen moralisch höchst verwerflich. **Nun regelt die Rückführung von Ortskräften eine NGO und hat nachweislich Talibanmitglieder nach Deutschland gebracht. Finanziert durch das Außenministerium und undurchsichtigen Prozessen.**

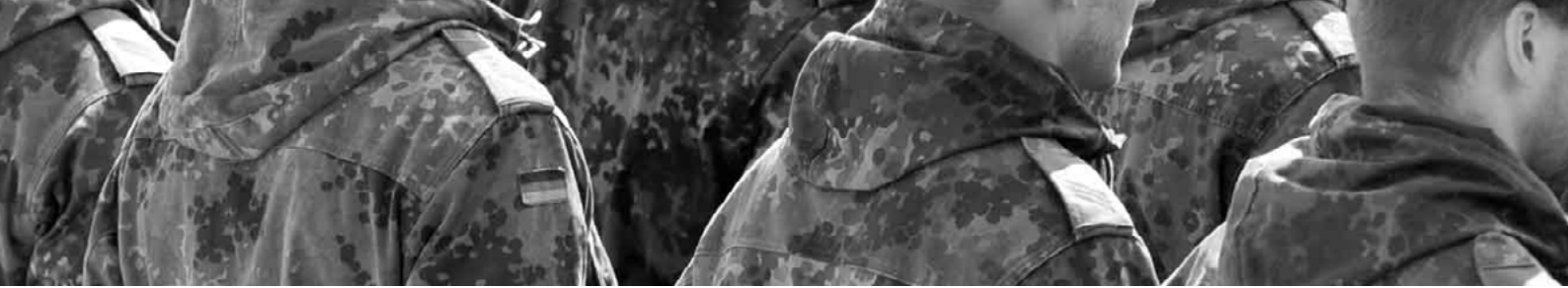
Viele der Kameraden erlitten psychische Schäden, die im besten Fall zur inneren Einkehr und gescheiterten Beziehungen führten und im schlimmsten Fall mit PTBS und Suizid. Denn auch sie stellten es infrage, warum sie über 900 Tage im Ausland waren und wem sie damit geholfen haben. Letztendlich geht es **in erster Linie um wirtschaftliche oder machtpolitische Interessen**, denen ein dünner



Anstrich „humanitärer oder demokratischer Hilfe“ verpasst wird. Meist zu Lasten von politischer Instabilität für die ansässige Bevölkerung.

Zudem verlor die Bundeswehr durch die Unterstützung der Alliierten ihren Kernauftrag „Verteidigung“ völlig aus den Augen und ist dadurch eigentlich nicht einsatzbereit. Fehlende Ausrüstung, fehlende Munition, fehlende Waffen und schlechte Bereitstellungsquote von Fahrzeugen aller Art. Panzerbataillone besitzen keine eigenen Panzer, sondern bedienen sich aus einem Pool.

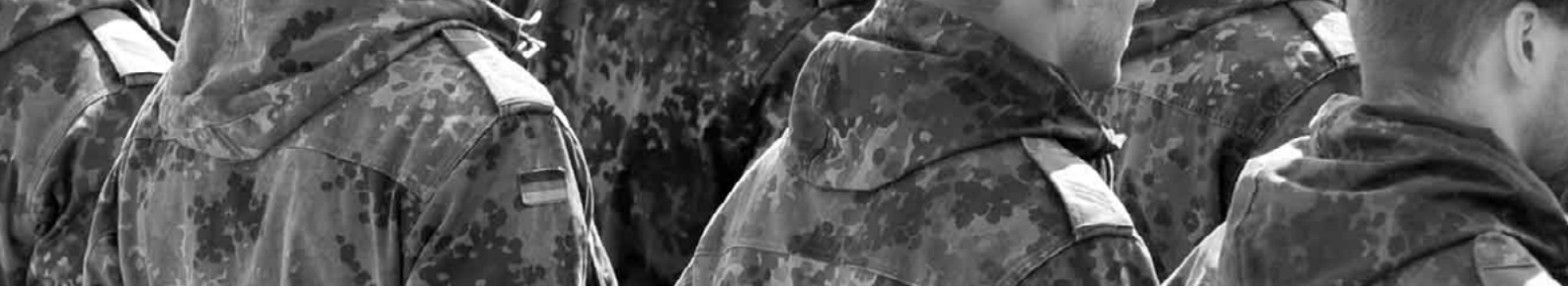
Ein weiterer Grund ist die **völlig ineffiziente Personalentwicklung. Die Bundeswehr schafft es aufgrund von starren Strukturen und hoher Fluktuation im Personalamt nicht, gutes Personal dauerhaft zu binden.** Viele gut ausgebildete und kompetente Soldaten verlassen die Bundeswehr aufgrund mangelnder Perspektive bzw., weil auf ihre persönlichen Belange nicht eingegangen wird.



Denn wer fürchten muss, dass der nächste Personalreferent die Absprachen, die mit seinem Vorgänger getroffen wurden, ignoriert, hat wenig Vertrauen in dieses System. Oder es wurden mehrere Jahrgänge von Pilotenanwärtern deutlich vor Abschluss ihrer Verpflichtungszeit entlassen, da zu befürchten war, dass nicht ausreichend Luftfahrzeuge zur Verfügung stehen werden.

Jetzt herrscht ein Mangel an Piloten. Selbstverständlich durften alle Anwärter ihr Studium abschließen und verließen mit vollen Fördertöpfen die Bundeswehr. Bis zu 100.000 € pro Soldat. Ein hoher zweistelliger Anteil davon hatte ein Ingenieursstudium absolviert.

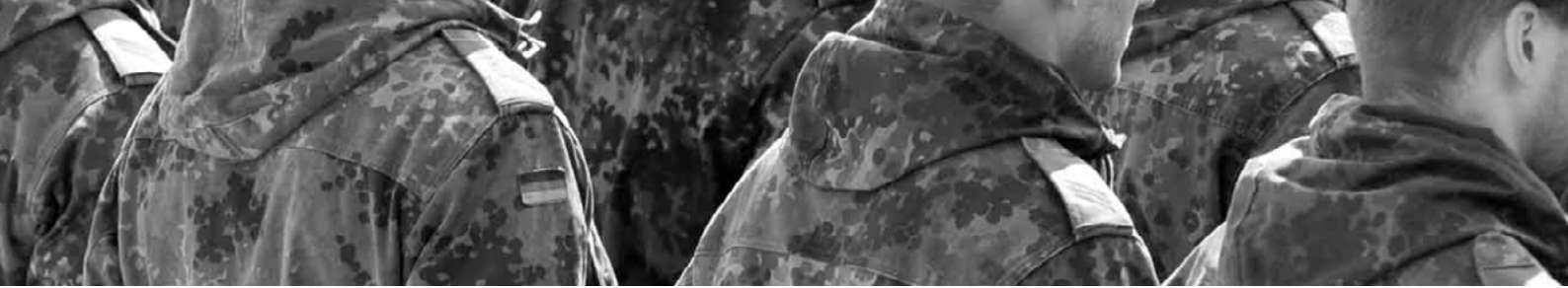
**Den ersten ersthafte Zweifel hegte ich, als ich eine Anfrage erhielt, ob ich innerhalb von vier Wochen in den Auslandseinsatz gehen könnte.** Allerdings nicht in meiner derzeitigen Verwendung, sondern ich sollte eine Position besetzen, für die



ich keinerlei Qualifikation mitbrachte. Das einzige Merkmal, das ich erfüllte, waren Sprachkenntnisse. Aber nicht in der geforderten Einstufung. Ein Sprachkurs, die übliche Vorbereitung und auch medizinische Vorsorge (Impfungen) waren nicht vorgesehen bzw., konnten so schnell nicht umgesetzt werden.

Letzter Punkt war für mich ohne Belang, zeigt aber wie die Bedingungen meist einseitig umgangen werden. Eine Beförderung hätte ich auch nicht erhalten, obwohl ich zwei Dienstgrade unter der Anforderung war.

Da der Posten bisher über ein Jahr unbesetzt war und es auch keinen Nachfolger geben sollte, konnte mit einer Dauer von bis zu einem Jahr ausgegangen werden. Auch, wenn nur ein halbes Jahr geplant war. Aber auch dies ist eine gängige Praxis. Mein Chef blockte die Anfrage ab, mit der Begründung, dass spezialisiertes Personal hierfür

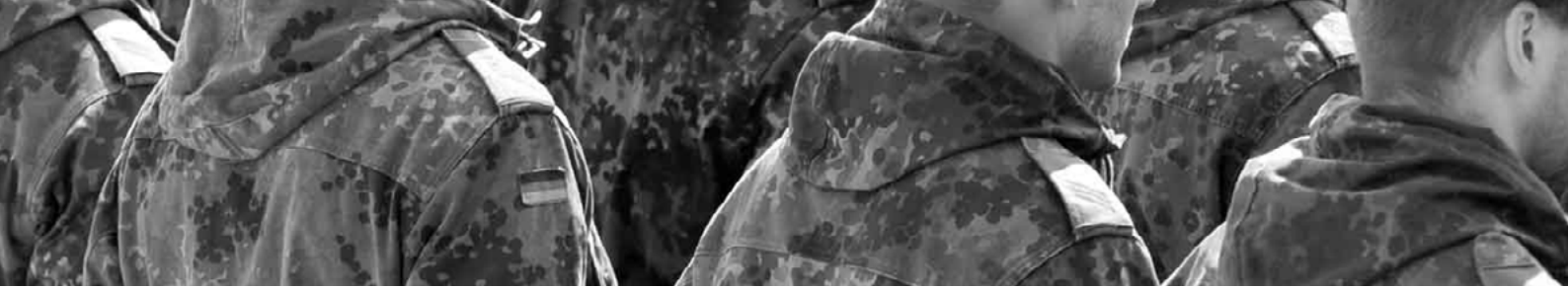


nicht zur Verfügung steht. Solche Vorgänge sind Alltag und **eine einzige SAP-Abfrage entscheidet über das Leben von Menschen, ohne dass es wirklich Sinn ergibt.** An dieser Stelle habe ich auch den Wunsch des Berufssoldaten begraben, auch wenn meine Vorgesetzten mich weiterhin ermunterten.

Das Problem war nicht, dass ich in den Einsatz sollte. Das gehört nun einmal zum Beruf des Soldaten. Sondern der Irrsinn der sich hinter dieser Anfrage verbarg. Mit so etwas wollte ich nicht mein restliches Leben zu tun haben.

**Den Dolchstoß gab mir der Umgang mit Corona.** Während ich im Home-Office weiterarbeiten konnte, mussten Kameraden Amtshilfe in anderen Bundesländern leisten, obwohl Hilfe direkt um die Ecke benötigt wurde. Ebenso wurden andere nach Hause geschickt und saßen Monate lang bei voller Bezahlung daheim. Andere wurden wiederum als günstige Alternative für ziviles Personal eingesetzt.

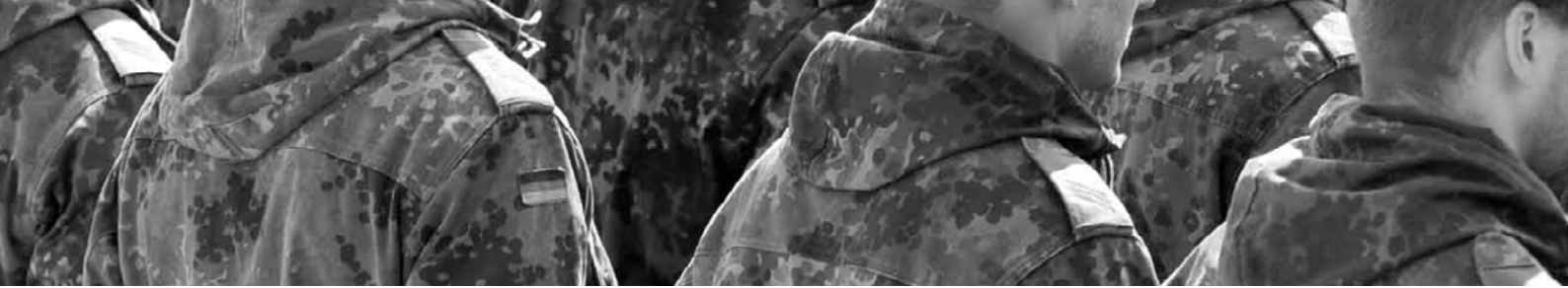




Als die Impfung zugelassen wurde, entschied sich die Bundeswehr diese in das Impfschema aufzunehmen. **Da ich beruflich mit Zulassungen durch Behörden zu tun hatte, hegte ich Zweifel an der Qualität der Medikamente, da die Hersteller in einer so kurzen Zeit keine belastbaren Aussagen geben können.**

Um aber den Anschein zu erwecken, werden die Zulassungsbehörden mit ausreichend Dokumenten geflutet. Gepaart mit Zeitdruck und Personalmangel werden dann Entscheidungen getroffen.

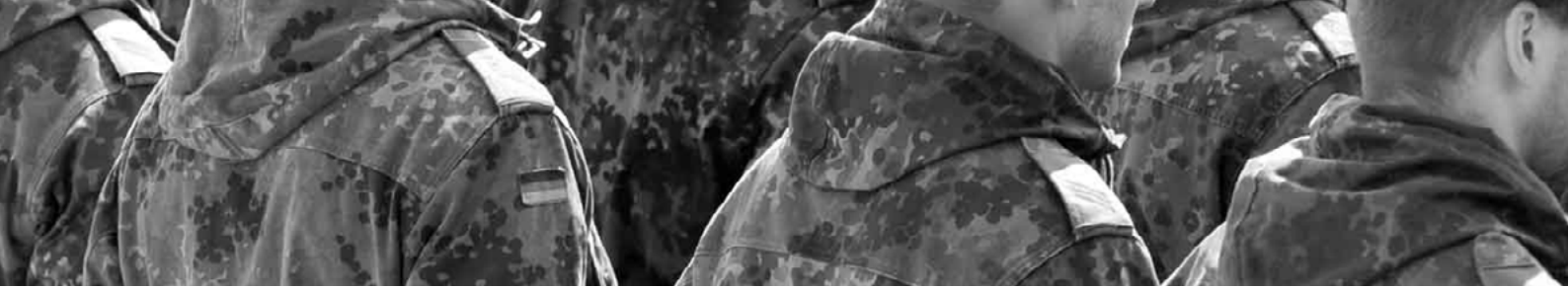
Ein solches Vorgehen sagt nichts über Sicherheit aus. Höchstens über kurzfristige Sicherheit. Also entschied ich mich, den Befehl zu umgehen oder zu verzögern, da mein Vertrag nur noch 6 Monate ging. Eine Weigerung hätte zur Eröffnung eines Disziplinarverfahrens geführt und endete bisher meist mit Entlassung und Vorbestrafung der Betroffenen. Diese Zeit war von sehr viel Bitterkeit geprägt, da



ich in den 13,5 Jahren zuvor, eine saubere Akte hatte und nur positive Bewertungen durch Vorgesetzte erhalten habe. Also erfand ich Ausreden und duckte mich weg. Bis zu meiner offiziellen Entlassung.

Andere Kameraden wurden nach über 20 Jahren treuem Dienst und vielen Auslandseinsätzen vorbestraft entlassen. Selbstverständlich erhalten die Delinquenten auch keinerlei Pensionsansprüche mehr. Das Recht auf körperliche Unversehrtheit ist bei Soldaten aus verständlichen Gründen eingeschränkt. Dennoch hat die Härte mit der Vorgesetzte hier handelten bisher nie stattgefunden, sondern Gewissensentscheidungen konnten immer als Grund für Weigerungen angebracht werden. Normalerweise wurde dann eine individuelle Lösung gefunden.

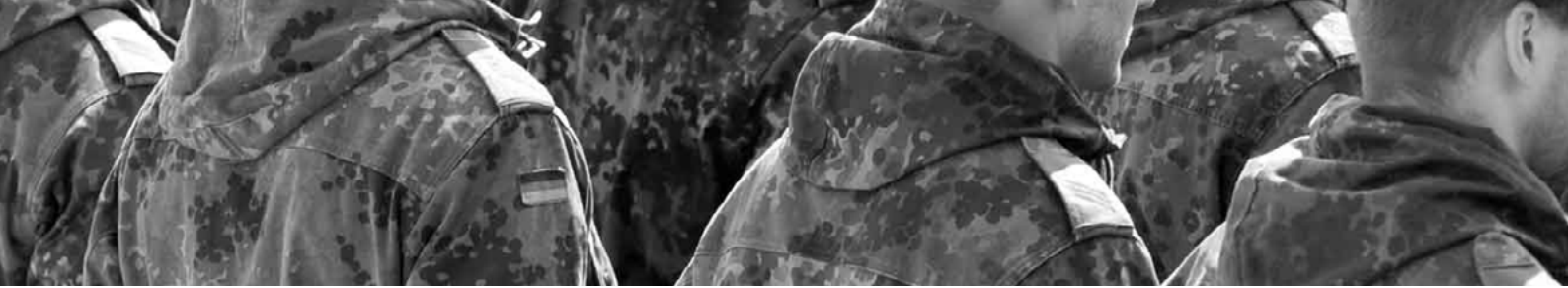
**All diese Erfahrungen führten dazu, dass ich Deutschland und dem damit verbundenen System den Rücken kehre.** Grundsätzlich war ich in meiner



beruflichen Blase sehr zufrieden, aber die Rahmenbedingungen um mich herum, nahmen mir die Luft zum Atmen. Zudem wäre ich nicht ewig in dieser Position geblieben und spätestens dann hätten mich die ganzen Mängel eingeholt. Ich würde diesen Weg immer wieder so gehen, da er mich an genau diesen Punkt voller Möglichkeiten geführt hat.

**In einem System, in dem Inkompetenz regiert und Moral und Menschlichkeit keine Rolle spielen möchte ich nicht leben.** Und viele dieser beruflichen Erfahrungen lassen sich auf das private Leben übertragen. Mit meiner Arbeitskraft möchte ich nicht zur Finanzierung dieses Systems beitragen und ziehe daher weiter. Ich erhoffe mir von meiner Selbstständigkeit mehr Freiheit und finanzielle Unabhängigkeit.

Ich danke der Staatenlos Community, dass sie durch ihre Beiträge anderen hilft, ein neues Leben zu starten und dem Hamsterrad zu entkommen.



Du möchtest Deine Geschichte mit uns und der Community teilen?

Dann schreibe eine E-Mail an [info@staatenlos.ch](mailto:info@staatenlos.ch)

Als Dankeschön sponsern wir Dir eine **US LLC** für ein Jahr, damit Du einen optimalen Start in Dein neues, freies Leben erhältst.